Zeitschrift: Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

Herausgeber: Schweizerische Chorvereinigung

Band: 2 (1979)

Heft: 4

Rubrik: Neue Musikalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schwierigste Aufgabe hatten sich Josef Holtz und der Chor auf den Schluss ihres Programmes aufgespart: das vierstimmige Requiem op. 83 von Max Reger. Es ist eine ergreifende, im Mittelteil fast gespenstische, schliesslich leise verlöschende Totenklage, die mit ihrer an Chromatik und Dissonanzen reichen Harmonik und mit ihrer differenzierten Dynamik an die Sänger schwer zu meisternde Ansprüche stellt. Wie der Chor allein schon die gesangstechnischen Schwierigkeiten mit teilweiser Unterstützung der Orgel überwand und darüberhinaus der Espressivität dieser Musik kaum etwas schuldig blieb, war aufschlussreich für den hohen Stand seines Könnens und die hohe Zielsetzung seines Leiters.

Eine ungewöhnliche künstlerische Leistung vollbrachte an diesem Abend einmal mehr der Organist André Manz.

Dr. Frederick Sallenbach
«Thurgauer Zeitung»

Neue Musikalien

Die schönsten Fahrten- und Wanderlieder

Ueber 100 Lieder in Originaltexten und Noten zum Singen und Musizieren. Herausgegeben von Günter Pössiger. Heyne-Buch Nr. 4620. Wilhelm Heyne Verlag München.

In dem Liederbuch — mit alten Landschaften schön geschmückt — findet sich alles, was heute noch als «Volkslied» bekannt ist. Die Texte sind vollständig und die Melodien einstimmig gesetzt, lassen also alle Möglichkeiten offen. Besonders geeignet für Sängerrunden nach der harten Probenarbeit, wenn man zusammensitzt und einige Lieder am Tisch singen möchte.

Neue Chormusik zu Weihnachten

Friedrich Zipp hat für die Praxis des Cantare-et-sonare-Musizierens ein vortreffliches Werk geschrieben, das sich für den liturgischen Gebrauch wie für das Konzert gleichermassen gut eignet. Im Mittelpunkt der Weihnachtsmotette *Gross ist das gottselige Geheimnis* steht die aus dem 16. Jahrhundert stammende Liedmelodie «Der Morgenstern ist aufgegangen», die in fülligem Satz harmonisiert ist. Die Einleitung bildet eine Vertonung des Psalmwortes «Kündlich gross ist das gottselige Geheimnis», wobei ein Vokal- und ein Bläserchor in venezianischer Manier blockartig korrespondieren. Die Ausführung erfordert einen gemischten Chor, der bis zur Sechsstimmigkeit teilbar ist. Als Ersatz für den ebenfalls sechsstimmigen Blechbläserchor dient zur Not der beigefügte Orgelpart. *Willy Müller, Süddeutscher Musikverlag, Heidelberg.*

Wenn die zahlreiche doppelchörige Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts heute noch immer zu wenig genutzt wird, so liegt dies einmal daran, dass sich die wenigsten Chöre eine Teilung in zwei vollständige Gruppen leisten können, zum anderen aber auch an der mangelnden Einsicht, wie man hierfür instrumentale Mittel sinnvoll einsetzt. In seiner *Werkreihe für Bläser und Sänger* hat der *Bärenreiter Verlag* ein Heft mit zwei doppelchörigen Sätzen «Nun komm der Heiden Heiland» und «In dulci jubilo» von *Michael Praetorius* veröffentlicht, das als Spielpartitur für die rein instrumentale Ausführung oder in Verbindung mit einem früher erschienen Heft BA 6235 für die vokal-instrumentale Fassung geeignet ist. Gerade in der gemischten Besetzung (z. B. mit Blechbläsern) erweisen sich die beiden Stücke, die als phantasievolle Cantus-firmus-Motetten angelegt sind, als recht klangfreudig. *Michael Praetorius, Weihnachtskonzerte BA 5438.*

Für die Weihnachtszeit, aber auch für das übrige Kirchenjahr, bietet eine neue Sammlung des *Bärenreiter Verlages* Chorsätze zu insgesamt 23 Kirchenliedern, die Bestandteil sowohl des katholischen wie evangelischen Kirchengesangbuches sind. Der Grossteil der Sätze für gem. Chor stammt von namhaften Komponisten des 17. Jahrhunderts, einige Neubearbeitungen kommen aus der Feder von *Kurt Hessenberg, Karl Marx, Hans Fr. Micheelsen, Adolf Lohmann* und *Kunibertas Dobrovolskis.* Gemeinsam ist allen Bearbeitungen die

leichte Ausführbarkeit. Für die kirchenmusikalische Praxis ein ausgezeichnet verwendbares Heft! *Nun jauchzt dem Herren alle Welt, BA 6331.*
Eine prächtige Weihnachtsmotette des thüringischen Barockmeisters *Johann Topf* (5 gem. Stimmen mit Generalbass) legt der *Süddeutsche Musikverlag W. Müller, Heidelberg,* vor: *Fürchtet euch nicht.* Bewundernswert ist der streng kontrapunktisch gearbeitet Satz ebenso wie der Klangsinn des Komponisten mit der ausgeprägten Vorliebe für weit ausladende Chormelismen. (Notenbeispiel)
Kleine weihnachtliche Volksliedsätze, die gut brauchbar und leicht ausführbar sind (alle für gem. Chor):

Karl Haus, Dorma, dorma, o bambin (rätoromanisch) *Schott Nr. 428*

Karl Haus, Tannebäume weit und breit (finnisch), *Schott Nr. 429*

Karl Haus, Gloria (polnisch), *Schott Nr. 430*

Karl Haus, Schweigt fein still (französisch), *Schott Nr. 431*

Helmut Scheck, Ding, ding, fröhliches Geläut (französisch), *Schott Nr. 44 325*

Helmut Scheck, Gott geb euch einen frohen Mut (englisch), *Schott Nr. 44 325*

Ernst Ketterer, Still, still (salzburgisch) und *Susani,* Süddeutscher Verlag W. Müller, Heidelberg

---

Vom Büchertisch

Schweizer Musik-Handbuch

Information über Struktur und Organisation des Schweizer Musiklebens. Herausgegeben vom Schweizerischen Musikarchiv Zürich. Atlantis Verlag Zürich. 183 Seiten.

Die mit Akribie zusammengetragenen Fakten geben einen imposanten Überblick über das Schweizer Musikleben, und widerspiegeln in diesem handlichen Buch eine ungeahnte Vielfalt. Es sei darum jedem empfohlen, der sich über Gesellschaften, Ausbildung, Stiftungen, Stipendien, Festwochen, Interpreten, Radio, Fernsehen, Musikverlage, Publikationen, Bibliotheken u.a.m. informieren möchte. Auch unser Chorwesen kommt vielfältig zur Geltung, wenngleich wir unter «Basel» die Liedertafel schmerzlich vermissen.

Drehorgeln

Helmut Zeraschi. — 251 Seiten, 83 Bildtafeln. Hallwag Verlag Bern und Stuttgart. Preis Fr. 25.—.

Vor kurzem noch belächelt, kommen die Drehorgeln wieder zu neuen Ehren, ja, sie sind plötzlich gesuchte Sammlerobjekte. Aus diesem Grunde hat ihnen wohl der Hallwag Verlag Bern diesen schönen Bildband gewidmet. Sie dienten vorerst als fürstliches Spielzeug, wurden als geistvolle Erfindungen bewundert. Später indes erfüllten sie, zusammen mit den ihnen eng verbundenen Moritatendarstellungen, dieselbe Funktion wie die heutige Boulevardpresse. Als unschuldige Vorläufer des Radios boten sie dem Mann von der Strasse Unterhaltung — und je lauter, je barbarischer es zuging, umso grösser war der Zulauf. Auch die soziale Rolle, die sie spielten darf nicht übersehen werden: In der so musikalischen Donaumonarchie zum Beispiel wurde kriegsversehrten Soldaten statt einer Rente eine Drehorgel geschenkt!
Der Autor Helmut Zeraschi ist Musikwissenschafter und stammt selber aus einer stolzen Dynastie italienischer Drehorgelspieler. Ihm verdanken wir dieses reichbebilderte Buch. Besonders nett ist das Foto mit Meistergeiger Yehudi Menuhin, wie er einem Drehorgelmann in Berlin hinter einem Ungetüm von einem Instrument seinen Obulus entrichtet mit den Worten: «Wir Musiker müssen zusammenhalten!»

«Das Ottowinder Christspiel» von Franz Möckel, für Sprecher, Soli ad lib. Kinderstimmen, Frauen-, gemischten Chor und Gemeindegesang, Instrumentalkreis, Orgel oder Streicher, Holz- und Blechbläser. Verlag Schott Mainz ED 6724.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, die verschiedensten Möglichkeiten einer Dorfgemeinschaft zu Weihnachten zu